

STARTSEITE

STELE
JUDEN IN HAVIXBECK
ZURÜCK

TERMINE
ERST-INFO
GYMN. OBERSTUFE
F. CHER
GANZTAG
BL. SERKLASSE
PROJEKTE
PARTNERSCHAFTEN
SV
HABICHT
ELTERN
ANNE FRANK
AFG-KULTUR
ZIRKUS FASSUNGSLOS
NEWSLETTER
ANFAHRT
EHEMALIGENTREFF
PRESSE
LINKS
IMPRESSUM
FRIEDENSKREIS
NEWS/RSS-FEED
FÖRDERVEREIN

Zur Geschichte der Juden in Havixbeck

von Friedhelm Brockhausen

Einleitung

Spurensuche:

Wer waren sie, wie hießen sie – die Mitbürger jüdischen Glaubens in Havixbeck?

Wo lebten sie die Juden in Havixbeck, wo waren ihre Wohnorte, die Lebensräume der Havixbecker jüdischen Glaubens?

Sie sind hier in Havixbeck geboren, die Deportierten, deren Wohnungen wir suchten, als wir Ausschau nach der möglichen Platzierung der "Stolpersteine" hielten.

Wie hießen Sie? Sie hatten doch Namen.

Erinnerungsarbeit

tut Not – so mussten wir feststellen.

Was wissen wir eigentlich über unsere ehemaligen Mitbürger?

Kleine Geschichten aus dem Alltagsleben, wie nett man doch zu einander war, sammelte 1988 Norbert Hagemann. 1990 veröffentlichte Diethard Aschoff diese Geschichten in einem Sammelband über "Juden im Kreis Coesfeld".

Hier erfahren wir Namen:

"Die Gersons waren Viehhändler", "Heinz Simon kommt noch oft nach Havixbeck" - (+1959 in Hattem NL, schon das wird nicht mehr erwähnt!), "Die Eichwalds", "Tante Billa' las so spannende Geschichten vor",

wir lesen vom Alltags- und Zusammenleben:

"Jedes Jahr wurde ein Fönchen Zwiebeln eingemacht",

"Die ""Reichskristallnacht"" in Havixbeck". Halt, Stopp denkt der Leser, hier gibt""s

Vergangenheitsbewältigung und liest wissbegierig weiter:

"... Als der Spuk vorbei war, strömten die Menschen auf der Dorfstraße zusammen und hörten nach Augenzeugenberichten wenig Verständnis für die Ausschreitungen.

Damit sei nicht gelehnet, da es auch in der Dorfgemeinde Anhänger des Nationalsozialismus gab.

Schließlich hat wohl ein Havixbecker den fremden Tatern den Ort gewiesen, als sie das Haus Gerson verfehlten. Aktive Mitarbeiter, meinen Eingesessene, habe es in der Pogromnacht jedoch in Havixbeck nicht gegeben."

Schade Norbert Hagemann, eine Chance vertan! Die Aktiven waren natürlich nicht in Havixbeck, sie waren nämlich in einer anderen Gemeinde im Einsatz!

Aschoff nennt weitere Namen in Havixbeck geborener, deportierter, in KZs umgebrachter jüdischer Mitbürger:

Else Cohn geb. Eichwald (29.03.1896), Philippine Eichwald (09.03.1889), Yvonne Gerson (Berlin 06.07.1938), Kurt Gerson (18.01.1908), Hermine Jacobsohn geb. Sieger (11.01.1877), Amalie Schmitz (14.03.1866), Sarah Schmitz (12.05.1873), Sibilla Schmitz (23.07.1864), Regina Simon (03.06.1875)

Weitere Erinnerungsarbeit leistete ein engagiertes Ausstellungsprojekt über "Jüdische Nachbarn in Havixbeck" der Klasse 7.3 der Anne-Frank-Gesamtschule. Sie zeigte 1995 den Havixbeckern, dass Jugendliche durchaus bereit sind, sich mit der Vergangenheit auseinander zusetzen.

Spuren

Wo sind sie? - so war meine Ausgangsfrage.

Der aufmerksame Spaziergänger wird an der Schützenstraße hinter einer hohen Hainbuchenhecke versteckt einen kleinen Friedhof entdecken:

Spuren jüdischen Lebens, der Judenfriedhof!

Geschichtliche Fragmente

Die Frage bleibt jedoch:

Was wissen wir über unsere jüdischen Mitbürger?

In einem noch unveröffentlichten Manuskript für das "Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe" trägt H.-P. Boer eine kleine Geschichte jüdischen Lebens in Havixbeck zusammen:



Danach ist ein jüdisches Gemeindeleben vor dem 19. Jh. in Havixbeck nicht nachweisbar. Dorf und Kirchspiel waren wohl für eine dauerhafte Ansiedlung jüdischen Lebens zu klein. Erste jüdische Familien ließen sich allem Anschein nach erst um 1820 in Havixbeck nieder.

1825 erfahren wir in der "Acta die Juden betrifft" aus dem Gemeindearchiv, dass die Witwe Scheu bei einem Besuch ihrer Tochter, der Ehefrau Jacob, in Havixbeck verstarb und "auf dem Kirchhof im Hangwerfelde beim Dorfe Havixbeck" begraben wurde.

1816/1818 wohnten zwei jüdische Familien mit insgesamt 9 Familienangehörigen in Havixbeck (Aschoff). Bürgermeister von Zumeilen hält 1830 in der Ortschronik fest: "Von der ganzen Bevölkerung zu 2305 Seelen sind 3 Personen evangelischer, 8 Personen jüdischer und 2294 katholischer Religion."

1848 bekommen die jüdischen Familien in den Dokumenten erstmals Namen: Simon Selig und Jacob Isaac.

1853 wird bezeugt, dass sie sich zum gemeinsamen Gebet in einer privaten Betstube treffen. Zwanzig Jahre später (1874) wohnen in Havixbeck vier wahlberechtigte Familien der Synagogengemeinde von Münster: Salomon Schmitz, Simon Selig, Gerson Gerson, Simon Herz.

1878 berichtet der Havixbecker Amtmann, dass die jüdische Gemeinde zu klein ist um eine Synagogengemeinde zu bilden, dass es jedoch eine Betstube, einen Begräbnisplatz und in Billerbeck einen Privatlehrer für die religiöse Erziehung gibt.

1875 ist Herz Simon aus Havixbeck Vorstandsmitglied und Repräsentant der Synagogengemeinde des Kreises Münster.

Offensichtlich hat die jüdische Gemeinde in Havixbeck in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an Festigkeit gewonnen. So lassen sich in Havixbeck ab 1892 sechs Familien nachweisen.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts nimmt die Zahl dann wieder stetig ab: ab 1904 sind es noch fünf, ab 1922 nur noch vier Familien: Gerson Gerson, Fritz Gerson, Siegfried Simon, Julius Eichwald. Allemaal nehmen sie am Gemeindeleben teil. 1919 war der Tierarzt Siegfried Simon sogar Mitglied der Gemeindeverordneten-Versammlung, des Gemeinderats. Nach seinem Tod 1928 verließ seine Familie 1930 Havixbeck, zog nach Berlin und wanderte von dort 1933 nach Palästina aus.

Mit dem Jahr 1935 schließt das Leben der Familie Eichwald in Havixbeck. Julius Eichwald von der Bergstraße stirbt, woraufhin seine Schwester Pia (Philippine) Havixbeck verlässt und zu ihrer verheirateten Schwester nach Camp/Höls ins Rheinland zieht.

1936 verstirbt Gerson Gerson, der im Haus Dorf 75 wohnte. (Seine Haushälterin Emmy Lennhoff verlässt Havixbeck.)

So wohnen 1939 nur noch Fritz Gerson mit seiner Frau Berta und seinem Sohn Kurt mit Tochter Yvonne hier im Dorf 126 sowie Sybilla Schmitz im Dorf 44.

Sybilla Schmitz verlässt Havixbeck im Juli 1940 und zieht zu ihren beiden Schwester nach Essen, von dort werden sie nach Minsk deportiert.

Am 13.12.1941 wurde Kurt Gerson ins KZ nach Riga deportiert.

Am 31.07.1942 wurde Fritz Gerson mit seiner Ehefrau Berta und ihrer Enkelin Yvonne ins KZ nach Theresienstadt deportiert.

Alle haben die KZs nicht überlebt. Sie wurden ermordet.

Hier endet jüdisches Leben in Havixbeck!

Schluss

In der Ausgabe 17 der „Havixbecker Heimatbriefe“ im Jahr 1942 war zu lesen:

„In dem gigantischen Ringen unserer Tage konnten wir in unserer Gemeinde dem Führer helfen, einen, wenn auch bescheidenen Sieg zu erringen. Endlich ist es uns gelungen, den letzten Juden aus Havixbeck zu verdrängen.“

Wir dürfen heute die Erinnerung daran nicht verdrängen, wir müssen uns erinnern, damit wir unsere Mitbürger nicht vergessen!

Für die kleine jüdische Gemeinde bei uns in Havixbeck gab es nach 1945 kein erneutes Leben mehr. Nach dem 2. Weltkrieg kamen zwar Heinz und Ernst Gerson noch ein paar Mal nach Havixbeck zu Besuchen, jedoch zu einer Neuansiedlung (Mit-)Bürger jüdischen Glaubens ist nicht mehr gekommen.

So stehen wir heute an der Gedenkstele für das Jüngste der Havixbecker Opfer des Holocausts, errichtet am 09. November 2000 zur Erinnerung an die 1938 (in Berlin) geborene Yvonne Gerson, die von hier, aus ihrem Elternhaus, dem Haus der Großeltern, 1942 abgeholt und noch im selben Jahr in Auschwitz ermordet wurde.

Sie, ihren Vater Kurt und ihre Großeltern Berta und Fritz Gerson, Sybilla Schmitz und Pia (Philippine) Eichwald sollen in unser Gedächtnis zurückgeholt werden. Wir wollen uns ihrer stets erinnern, ihnen im täglichen Leben, so wie es mal selbstverständlich war, auf der Straße begegnen – über sie „stolpern“. "Stolpersteine" erinnern, mahnen, fordern auf!

Quellen

- Aschoff, Diethard (Redaktion), Juden im Kreis Coesfeld, Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld, Band 24, Coesfeld 1990
- Brockhausen, Friedhelm, Chronik der Gemeinde Havixbek von 1830 bis 1845, in Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld, Hrg. Kreisheimatverein Coesfeld, 8. Jahrgang 1983, S. 134-159
- Hagemann, Norbert, Erinnerungen an Havixbecker Juden, in Aschoff (1990), S. 132-138
- Jüdische Nachbarn in Havixbeck. Arbeitsergebnisse eines Ausstellungsprojektes der Klasse 7.3 der Gesamtschule Havixbeck, Betreuung durch Dagmar Wissel-Hingler, gedruckt o. O. u. J. (Havixbeck 1995)
- Boer, Hans-Peter, Havixbeck (Kreis Coesfeld), für Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe, unveröffentlichtes Manuskript, Nottuln 2005

